

Weißwangengans *Branta leucopsis* (Bechstein, 1803)

- Durchzügler
- Überwinterer

- Anhang I EU-VSchRL

Status und Verbreitung

Die Weißwangengans kommt in drei getrennten Populationen auf Ostgrönland, Spitzbergen und in NW-Sibirien vor. Der Gesamtbestand wird auf 80.000 bis 95.000 BP bei zunehmendem Trend geschätzt. Ab den 1970er Jahren entstanden kleinere Brutvorkommen in Südsandinavien, Estland, Dänemark und den Niederlanden (BAUER et al. 2005, DEL HOYO et al. 1992). Seit 1988 brütet die Art auch im Bundesgebiet, zunächst beschränkt auf Schleswig-Holstein, mittlerweile auch in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Der stark ansteigende Bestand lag in den Jahren 2005 bis 2009 bei 410 bis 470 Brutpaaren (GEDEON et al. 2014). Die Hauptüberwinterungsgebiete befinden sich in den Niederlanden, Norddeutschland, Dänemark und Großbritannien (BAUER et al. 2005, DEL HOYO et al. 1992).

In Sachsen-Anhalt ist die Weißwangengans aktuell ein regelmäßiger und stark zunehmender Durchzügler und Wintergast. Dabei ist eine deutliche Konzentration entlang der Elbe zu verzeichnen. Besonders große Rastansammlungen sind in der Niederung der Unteren Havel anzutreffen. Insbesondere seit dem Jahr 2011 zeigen sich sehr dynamische Änderungen des Durchzugs- und Rastverhaltens. Es werden regelmäßige Ansammlungen von über 1.000 Ind. in der Havelaue beobachtet. Der Elbe-Havel-Winkel hat sich länderübergreifend mit der Unteren Havelniederung in Brandenburg zum Schwerpunkt der Verbreitung der Weißwangengans in Sachsen-Anhalt entwickelt. Mehr als 90 % aller Nachweise wurden aus den Kreisen Anhalt-Bitterfeld und Stendal gemeldet.

Lebensraum

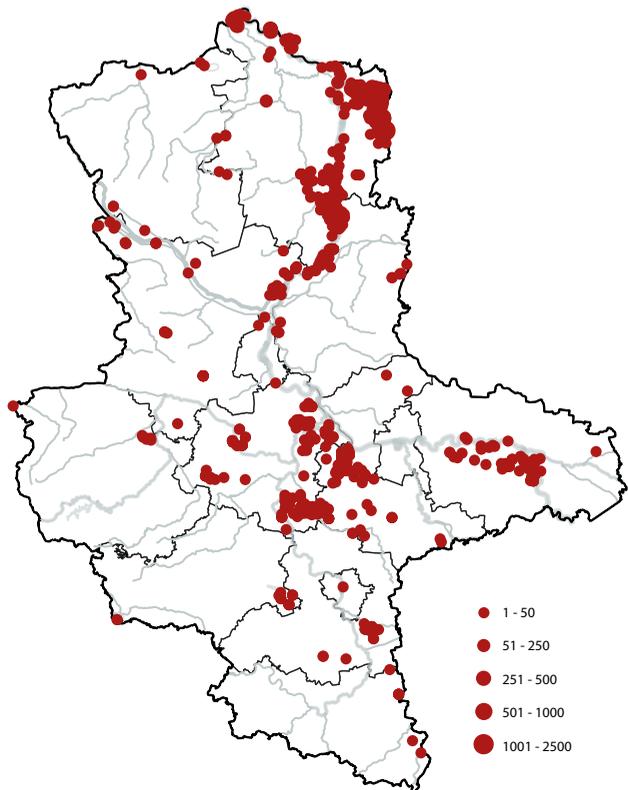
Bevorzugt werden von der Art Grünländer und Feldfluren mit offenem Landschaftscharakter. Als Nahrungsflächen dienen Grünland, Wintergetreide, Maisstoppeln und Raps. Tagebauseen, Teichgebiete, natürliche Seen und Altwässer werden, gemeinsam mit anderen Gänsearten, als Schlafgewässer genutzt. Auf dem Frühjahrszug dienen hauptsächlich überstaute oder feuchte Grünländer der Nahrungssuche. Flüsse und deren Auen, vor allem Elbe und Havel, haben eine hohe Bedeutung für die Art.

Bestand und Bestandsentwicklung

Offensichtlich war die Art ursprünglich ein allenfalls sehr seltener Gast im Land. Weder JUST (1832) noch J. F. NAUMANN (1842) erwähnen ihr Auftreten. Mit Verweis auf OTTO (1901) gibt BORCHERT (1927) einen Vogel in der Sammlung des Gymnasiums Eisleben an, zu welchem nähere Angaben fehlen und der aus der Region stammen könne. Eine Weißwangengans wird von OTTO (1901) allerdings nicht erwähnt. Der erste dokumentierte Nachweis gelang am 01.11.1920 mit einem Ind. in Diebzig/ABI („wurde auf dem Dorfteich erlegt“, BOERNER 1922). Am 15.03.1942 kam es zur Beobachtung eines Ind. im Verband mit zwei Saatgänsen in der Nähe der Muldemündung nördlich Dessau (HAMPE in SCHWARZE & KOLBE 2006). Im Zeitraum von 1958 bis 1989 gelangen dann in 17 Jahren 28 Nachweise von



Weißwangengänse an der Alten Elbe Bösewig/WB, 24.03.2012. Foto: J. Steudtner.



Verteilung der Nachweise von Weißwangengänsen in den Jahren 2011 bis 2014 (n = 902 Beob.; Quelle: www.ornitho.de).

zusammen 253 Ind.: 17. bis 19.11.1958 1 Ind. Mahlwinkel/BK (STEINKE & HEINDORFF 1982, STEINKE 1999), 22.12.1958 1 Ind. Michelner Teiche/ABI (ROCHLITZER in ROCHLITZER et al. 1993), 12.01.1968 1 Ind. bei Hohenwulsch/SDL (STEINKE 1999), Anfang April 1968 1 Ind. bei Osterburg/SDL (event. Gefangenschaftsflüchtling, KUMMER 1988), 18.10.1968 1 Ind. bei Aken/ABI (ROCHLITZER in ROCHLITZER et al. 1993), 29.03.1969 2 Ind. bei Garz/SDL (FREIDANK & PLATH 1982), 26./27.10.1971 1 Ind. Neolith-Teich/ABI (KANT 1974), 02./03.03.1973 1 Ind. NSG Bucher Brack und Bölsdorfer Haken/SDL (STEINKE & HEINDORFF 1982, STEINKE 1999, FREIDANK & PLATH 1982), 18.03.1973 3 Ind. Mahlwinkel/BK (STEINKE & HEINDORFF 1982, STEINKE 1999), 22.11.1975 1 Ind. bei Lübars/SDL (FREIDANK & PLATH 1982), „Winter 1975/76“ 1 Ind. Bartensleben/BK (SCHWEICKERT 1980), 04.01.1976 1 Ind. Barleber See/BK (BRIESEMEISTER in BRIESEMEISTER et al. 1987), 30.01.1977 1 Ind. bei Zerben/JL (FREIDANK & PLATH 1982), 16.12.1977 1 Ind. Havelberg/SDL (FREIDANK & PLATH 1982), 18. bis 30.10.1982 1 Ind. Neolith-Teich (ROCHLITZER in ROCHLITZER et al. 1993), 12.03. bis 18.04.1983 1 Ind. Prester See/MD (BRIESEMEISTER in BRIESEMEISTER et al. 1987), 13.11.1983 8 Ind. Steckby-Lödderitzer Forst/SLK (ROCHLITZER in ROCHLITZER et al. 1993), 13. bis 18.12.1983 1 Ind. bei Wittenberg (GNIELKA 1989), 05.02. und 04.03.1984 1 Ind. Neolith-Teich (ROCHLITZER in ROCHLITZER et al. 1993), 10. bis 21.06.1985 1 Ind. Sandersdorf/ABI (MÜLLER in KUHIG & RICHTER 1998), 12.10. bis 15.12.1985 2 bis 3 Ind. Neolith-Teich (ROCHLITZER in ROCHLITZER et al. 1993), 21. bis 26.12.1985 7 Ind. Roitzsch/ABI (MÜLLER in KUHIG & RICHTER 1998), 16.02.1986 3 Ind. Spören/ABI (MÜLLER in KUHIG & RICHTER 1998), 25.02. bis 20.03.1986 2 Ind. Weißenfels/BLK (GLÄSSER & BRAUER 1986), 07./08.03.1986 5 Ind. Zabitz/ABI (ROCHLITZER in ROCHLITZER et al. 1993), 04.10. bis 15.11.1987 1 Ind. Neolith-Teich (ROCHLITZER in ROCHLITZER et al. 1993), 04.03.1989 1 Ind. Neolith-Teich (ROCHLITZER in ROCHLITZER et al. 1993). Die Beobachtung von etwa 200 Ind. im Herbst 1963 bei Havelberg/SDL stellte eine Ausnahme dar (FREIDANK & PLATH 1982).

Ab Anfang der 1990er Jahre nahm die Zahl der Nachweise kontinuierlich zu. Seitdem wird die Art nahezu in jedem Jahr

beobachtet. Von 1991 bis 2014 wurden mind. 8.709 Ind. beobachtet. Ein deutlicher Anstieg der Individuenzahlen ist seit 2011 festzustellen, der mit 3.050 Ind. im Jahr 2012 seinen bisherigen Höhepunkt erreichte.

Daten aus ornitho.de ergaben für den Zeitraum von 1994 bis 2014 eine durchschnittliche Trupppgröße von 50 Ind. (Spanne von 1 bis 2.500 Ind.). Die hohen Individuenzahlen stammen fast ausschließlich vom Frühjahrszug aus dem Elbe-Havel-Winkel. Für das Köthener Gebiet konnten in der Zeit von 1920 bis 2005 Trupppgrößen von 152x1, 98x2, 32x3, 16x4, 4x5, 8x6, 4x7, 5x8, 5x9 und 2x12 Ind. festgestellt werden (im Mittel 2, G. Hildebrandt nach Datei OVC). Der mit 2.500 Ind. größte Trupp überhaupt in Sachsen-Anhalt wurde am 26.01.2012 in der Havelaue bei Warnau/SDL beobachtet (W. Trapp). Trupps von 1.000 bis 2.000 Ind. treten hingegen seit 2012 regelmäßig im März im Havelbereich auf.

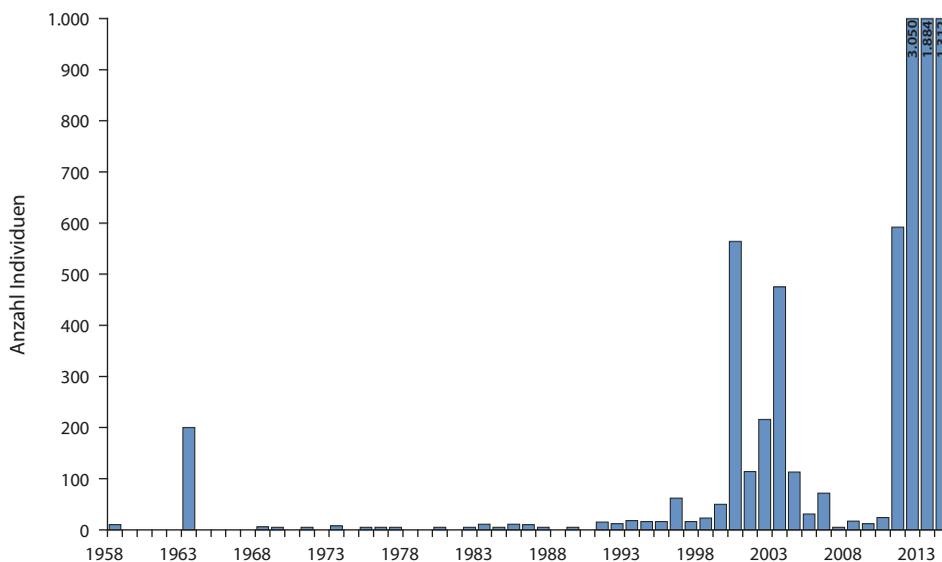
Auffallend sind die Jahre 1963, 1996, 2000 bis 2004, 2006 und 2011 bis 2014 mit deutlich überdurchschnittlichen Individuenzahlen. Sie können mit einem veränderten Durchzugs- und Rastverhalten und dem Auftreten sehr großer Trupps im Elbe-Havel-Winkel erklärt werden.

Vergesellschaftung wurde vor allem mit Saat-, Bläss-, Grau-, Kurzschnabel-, Kanada-, Rothals- und Nilgänsen, aber auch mit Kiebitz und Höckerschwan festgestellt.

Eine wahrscheinliche Verpaarung mit einer Graugans wurde bei einem Ind. am 04.09.2013 am Bölsdorfer Haken/SDL beobachtet (R. Holzäpfel). Außerhalb der Havelaue waren fast alle Ind. mit anderen Gänsearten vergesellschaftet. Im nördlichen Eldebereich und im Elbe-Havel-Winkel kommen hingegen vor allem auf dem Frühjahrszug auch reine Trupps der Art vor, z. B. am 09.04.2000 mit 43 Ind. bei Beuster/SDL (GEORGE & WADEWITZ 2002).

Jahreszeitliches Auftreten

Fast alle Nachweise stammen aus dem Zeitraum von Oktober bis April. Die ersten Ind. auf dem Herbstzug treffen Ende September ein. Im Oktober und November gibt es geringen Durchzug, ab Dezember steigen die Durchzugs- bzw. Überwinterungszahlen deutlich an und erreichen dann das Maximum im Januar,

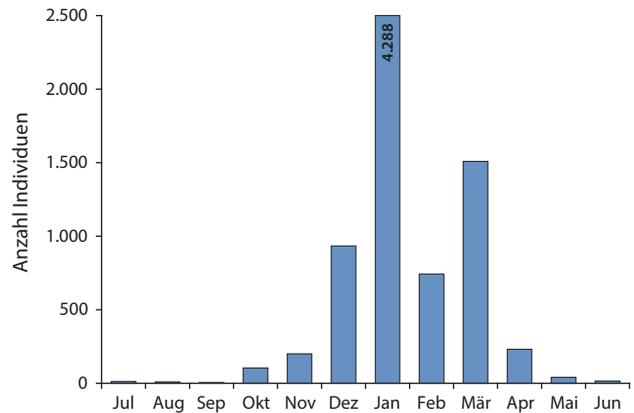


Auftreten der Weißwangengans in Sachsen-Anhalt seit 1958 (n = 9.015 Ind.).

bevor sie im Februar wieder abfallen. Im März erreicht der Frühjahrszug seinen Höhepunkt und endet dann Anfang Mai. Die hohen Januarzahlen könnten auf eine räumliche Verschiebung der Winterquartiere ins Binnenland hindeuten. Da sich die Art momentan auch in Deutschland als Brutvogel weiter ausbreitet, ist es kaum möglich, Vorkommen aus den Monaten Mai bis September eindeutig zuzuordnen. Es könnte sich um Gefangenschaftsflüchtlinge, um Ind. aus den Brutgebieten in West- und Norddeutschland oder um kranke bzw. verletzte Ind. aus den angestammten Populationen Nordeuropas handeln. Dies trifft teilweise auch für die Nachweise von Oktober bis April zu.

Die Erstbeobachtungen stammen vom 20.09.1991 mit 1 Ind. in der Kiesgrube Rattmannsdorf/SK (SCHÖNBRODT in SCHÖNBRODT & TISCHLER 2022) und vom 22.09.2013 mit 4 Ind. bei Klein Wanzleben/BK (R. Hort), die Letztbeobachtung vom 02.05.2009 mit 2 Ind. bei Aulosen/SDL (V. Dierschke). Weitere Nachweise im Zeitraum Mai (Juni) bis August (September) von einzelnen Ind., die meist mit Graugänsen vergesellschaftet waren, sind vermutlich auf Gefangenschaftsflüchtlinge zurückzuführen, z. B. vom 24.08. bis 13.11.2005 am Kiese See Sachsendorf/SLK (U. Wietschke in GEORGE et al. 2006), 08. bis 18.09.2012 1 Ind. Kiesgrube Löberitz/ABI (F. Vorwald), 06. bis 16.08.2013 1 Ind. Amsdorf/MSH (L. Müller), 28.05.2012 1 Ind. Athenslebener Seen/SLK (mit rotem oder orangenem Fußring) (M. Bull) und 1 Ind. am 14.06.2014 Stadtsee in Stendal (mit Zücherringen, T. Friedrichs).

Auf einen längeren Aufenthalt an einem Ort deuten folgende Daten hin: 05. bis 26.01.1996 bis 11 Ind. Süßer See/MSH (T. Stenzel in GEORGE & WADEWITZ 1997) und 15.10. bis 04.11.2003 6 Ind. Neolith-Teich/ABI (Datei OVC).



Phänologie des Auftretens der Weißwangengans in Sachsen-Anhalt nach Monaten (n = 8.090 Ind.).

Besonderheiten und offene Fragen

In den letzten Jahren konnten gehäuft auch Hybriden mit anderen Arten nachgewiesen werden. Am Neolith-Teich/ABI wurden wahrscheinliche Hybriden mit Blässgans (31.12.1994 3 Ind.), Saatgans (24.11.1996 1 Ind.), Ringelgans (03.11.2013 1 Ind.) und Kanadagans (02.12.2002 3 Ind.) festgestellt (G. Hildebrandt nach Datei OVC, I. Todte). Ein leuzistisches Ind. wurde am 11.12.2011 NW Jederitz/SDL beobachtet (L. Henschel).

Ingolf Todte
[04/2022]
2. Fassung [04/2024]